

SHaLL – SPRACHLICHES HANDELN IM LEHR-LERNDISKURS

Die Fortbildung knüpft an die Ergebnisse der vergangenen Jahre (seit 1994) an, setzt sie aber nicht voraus. Das Konzept dieser Fortbildung besteht nicht im Aushändigen oder Erarbeiten von Unterrichtsmaterialien oder -modulen. Sie orientiert sich grundsätzlich nicht auf die Art von Verdinglichungen des Lehr-Lernprozesses hin, die die offizielle Fortbildungskultur dominieren. Sie liefert auch keine Beiträge für Reklamebroschüren und Vorzeigeprojekte. Die zentrale Idee der *Entwicklung der Fähigkeit der in-actu-Analyse des sprachlichen Handelns im Unterricht* ist es, nicht einfach den Stoff zu exekutieren, sondern die Schüler zum Subjekt zu setzen und in Kontakt mit ihren Verstehensprozessen zu kommen. Auf Grundlage einer solchen Analyse können wir als *Hörer* unsere Wahrnehmung schärfen und aus dem, was gesagt und nicht gesagt, bzw. was gerade so und eben nicht anders ausgedrückt wird, unmittelbare Einsichten in zu Grunde liegende Konzepte des Wissens, in Lücken, Ausblendungen und Unschärfen des Verstehens gewinnen. Zu dieser Hörerrolle gehört es auch, die Sprecher (Schüler, Mitmenschen) über Hörersignale so zu steuern, dass die genannten Unschärfen zu Tage treten: Der Hörer steuert den Sprecher. Als *Sprecher* können wir auf Grundlage der in-actu-Analyse mit größerer Präzision die erforderlichen Handlungen vornehmen, um – in einem weiten Sinne verstanden – gezielt die Psyche unserer Hörer (Schüler, Mitmenschen) zu bearbeiten und so größere Nähe herzustellen und erfolgreicher didaktisch und pädagogisch zu handeln. Eine solche Fortbildung *verändert im gelingenden Falle alles* und kann dazu beitragen, dass das Unterrichten zur Glückserfahrung wird. Im misslingenden Falle kann sie immerhin noch interessant sein.

In diesem Durchgang möchte ich alternierend Literarisches und Theoretisch-Methodisches anbieten. Genauer gesagt korrespondiert der Gewinn aus den Wundern der Literatur nicht unerheblich mit der Fähigkeit der Analyse ihrer Formen und Ausdrucksmittel. Gleichzeitig wird das unsägliche und unterdrückerische Meinungsweisen eingeschränkt, wenn man die Thesen über Aussage, Themen und Bedeutungen auf Einsichten in Formen und Funktionen gründen kann. Darüber hinaus fördert solche Einsicht das Ausgreifen der oft genialen Entdeckungen und begeisternden Anwendungen der Literatur in die Praxis unserer Alltage und ist damit Bildung im eigentlichen Sinne. Es handelt sich also nur in der Darbietung um eine Trennung von Material und Methode bzw. Theorie und Praxis. In Wirklichkeit sind Theorie und Methode nichts dem Material Äußerliches, werden nicht von außen ans Material herangetragen (dies ist ein positivistisches Missverständnis), sondern sind der Gegebenheit inhärent, werden aus ihr entwickelt, kehren zu ihr zurück, bestätigen und entwickeln sich am Gegebenen (das seinerseits unendlich evolviert).

Zur Organisation: In diesem, dem letzten Durchgang, möchte ich aus der Hetze der Arbeitswoche heraus. Die darauf zurückgehende extrem sporadische Teilnahme hat mich in den letzten Jahren nicht gerade ermuntert. Deswegen soll die Veranstaltung diesmal an einer Reihe Samstag-Nachmittage stattfinden. Warum sollte das Herausschlüpfen aus dem Korsett des professionellen Alltags nicht mit der entsprechenden Aufnahmebereitschaft, Lockerheit und Heiterkeit belohnt werden?

Wer teilnehmen will, möge sich bitte bei mir persönlich anmelden (rvk@iworld.de). Die Veranstaltung wird von mir bislang ohne jede Vergütung oder Arbeitszeitanrechnung angeboten. Ich stelle gern Teilnahmebescheinigungen aus, um deren Anerkennung müssen die Teilnehmer sich jedoch selbst kümmern. Ich hoffe auf regelmäßige, aktive und ergiebige Teilnahme. Änderungen und Streichungen des Programms behalte ich mir vor. Zum Nachhören werde ich wie gehabt die Sitzungen im mp3-Format versenden. Die Materialien und erforderlichen Textversionen werden rechtzeitig aus- oder bekannt gegeben.

Ort und Zeit: Samstags, 14:00-17:00, G6, Richardstr. 1, kl. Konferenzraum. Beginn: 10. Aug. 2013

THEMEN:

- (1) 10-08-2013 Lyrik: Eichendorff: Mondnacht; Wünschelrute; Brecht: Die Frage, ob es einen Gott gibt; [evt. Wiederholung: Meyer: Der römische Brunnen; Bachmann: Die große Fracht; Hölderlin: Hälfte des Lebens; Patmos; Benn: Sieh die Sterne, die Fänge; Rilke: Der Panther; evt. Celan: Todesfuge u.a.]
- (2) 07-09-2013 Operieren auf dem Symbolfeld: a) Was machen die Vorsilben er- und ge-, be- und ver-? b) »Partikeln« – in der traditionellen Grammatik eine Müllleimer-Kategorie – sind in ihrer kommunikativen Funktion sehr hoch anzusetzen. Dies erfordert jedoch die qualitative Einzelfallanalyse. Sie soll für »eigentlich« und einige andere angegangen werden.
- (3) 19-10-2013 Hase Selbstbetrug und Igel Erkenntnis. Interpretation und Sprachanalyse zu Kafkas Aphorismus »Die Abweisung«
- (4) 02-11-2013 Selbstverstümmelung mit Folgen: Teile der Natur- und Wirtschaftswissenschaften verzichten zunehmend auf Deutsch als Wissenschaftssprache. Dabei haben die spezifisch deutsche Wissenschaftstradition und die darin enthaltenen Theoriekonzepte durchaus etwas zu bieten. Nicht, dass der Positivismus eine spezifisch angloamerikanische Erfindung wäre, aber in seiner antiaufklärerischen, empiristischen Variante mit allen inhärenten Denkverboten und Obskurantismen ist er das über die Dominanz des Englischen vermittelte Methoden- und Wissenschaftsparadigma. Lob des Deutschen: Hier ist nicht die Rede von Anglizismen, Lehn- oder Fremdwörtern, die schon immer gerade das Deutsche wohltuend bereichert haben. Vielmehr geht es einerseits um einen großen Verlust für die internationale Wissenschaft und Weltkultur und andererseits um die Selbstverdammung zu umfassender kultureller Mediokrität des Deutschen. (Als Motiv kommt neben endemischem Karrierismus, Opportunismus und der oben schon angesprochenen Theoriefeindlichkeit der Nach-kriegs-Naturwissenschaften möglicherweise weiterhin eine Art nachklappernde und pervertierte Buße für den Größenwahnsinn des deutschen Faschismus in Frage.)
- (5) 30-11-2013 Hemingways »Der alte Mann und das Meer«: Abgesang einer Epoche
- (6) 11-01-2014 Matrixkonstruktionen in Text und Diskurs: handlungstheoretisch betrachtet. Die einleitenden Verben des Denkens, Sagens, Erklärens, Meinens, Fühlens etc. haben in der Kommunikationsgesellschaft eine kolossale Bedeutung. Ihre illokutive Ausdifferenzierung und der – oft auch strategische – Einsatz der Matrixkonstruktionen ist eine mächtige Waffe des erfolgreichen sprachlichen Handelns.
- (7) 25-01-2014 Kafkas Parabel »Auf der Galerie«: Das Verraten der Sprache oder Wie man einen Verdacht ausräumt
- (8) 08-02-2014 Idologien und Befindlichkeiten der Gegenwart: Die kritischen Thesen des Philosophen Byung-Chul Han erklären psychisch-soziale Tendenzen und Probleme unserer Gesellschaft und geben Kraft zum Widerstand
- (9) 22-02-2014 Das Elend der Schule – zur Kritik gegenwärtig besonders quälender pädagogischer und bildungspolitischer Moden
- (10) 22-03-2014 Überblick und Zusammenfassung: (Wie) Kann man die umfassende sachfremde kommunikative Steuerung des Schüler- und Lehrerhandelns im Unterricht vermeiden? (passim) Einer von den ganz Großen: Robert Gernhardt. Jede Sitzung beginnt mit Verkostung, Analyse und Interpretation eines oder mehrerer seiner Gedichte

Stand: 2013-08-11